

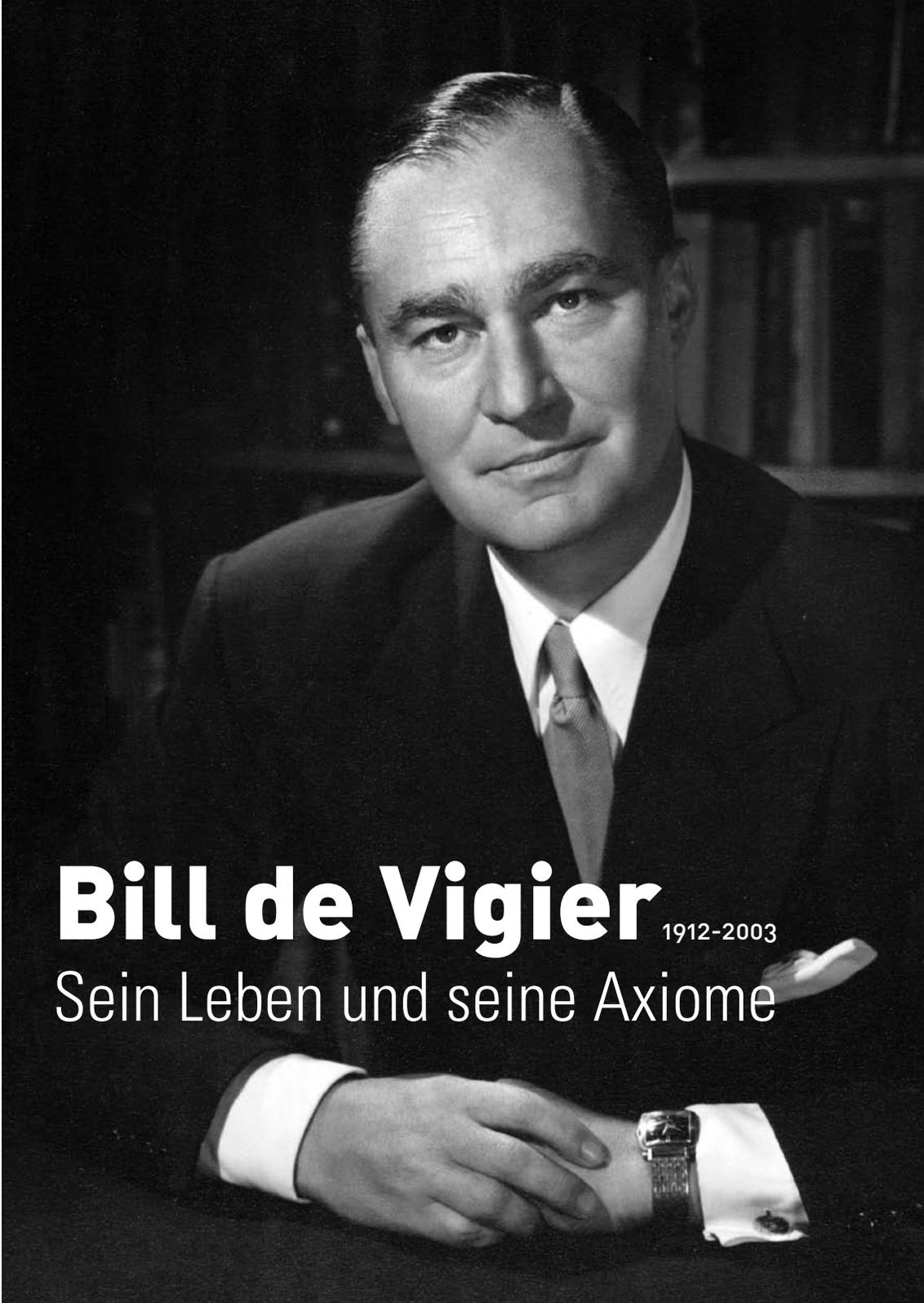
Bill de Vigier's Axiome

Offizielle Axiome

- Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg
- Angriff ist die beste Verteidigung
- Gott gab Ihnen ein Gehirn – nutzen Sie es!
- Das Ziel im Auge behalten
- Das Eisen schmieden, solange es heiss ist
- Nicht alles auf eine Karte setzen
- Nichts überstürzen
- Nicht die Seed-Finanzierung ausgeben, nur echte Einnahmen
- Kein Problem angehen ohne die Entschlossenheit, es zu lösen
- Schwarz ist schwarz und weiss ist weiss – es gibt keine Grautöne
- Niemals Garantien geben–
wenn Sie das Geld nicht direkt geben können, dann auch keine Garantie
- Niemals Geld verleihen –
wenn sie das Geld nicht verschenken können, können Sie es auch nicht verleihen
- Niemals Geld ausleihen – Sie werden sonst einen Freund verlieren
- Behalten Sie immer ein Dach (ohne Hypothek darauf) über dem Kopf
- In zwei Schlangen gleichzeitig anstehen
- Alles ändert sich, und alles bleibt beim Alten

Andere Axiome/Zitate

- Es ist besser, Grosses zu wagen und dabei zu scheitern, als in einer Grauzone zu leben, die weder Sieg noch Niederlage kennt
- Immer nur eine Sache auf einmal
- Die Grundlage eines erfolgreichen Geschäfts ist der Verkauf
- Ein Unternehmen ist nur so stark wie die Menschen dahinter
- Exporte sind der Lebenssaft jeder Nation
- Wo grosse Risiken sind, warten auch grosse Belohnungen
- Es gibt kein schlechtes Regiment, nur schlechte Kommandeure –
wenn die Offiziere gut sind, sind es auch die einfachen Soldaten



Bill de Vigier 1912-2003
Sein Leben und seine Axiome

William A. de Vigier

Ein Unternehmer, der die Baubranche mit der Lancierung eines heute noch für das moderne Bauen unabdingbare Hilfsmittel revolutionierte, der adjustierbaren ACROW Stütze.

William A. de Vigier wurde am 22. Januar 1912 im Schloss Sommerhaus in Solothurn in der Schweiz geboren. Sein Vater war ein einheimischer angesehener Rechtsanwalt und seine Mutter, Berthe de Vigier, eine gefeierte Opern-Sopranistin.

Er besuchte das Internat „La Châtaigneraie“ im Kanton Waadt. Wie sein Vater, Dr. Wilhelm de Vigier, hätte er Rechtsanwalt werden sollen. Doch dazu hatte William keine Lust. Er absolvierte stattdessen eine Lehre bei der Von Roll in der Klus und musste dafür jeden Tag um vier Uhr in der Früh das Haus verlassen, um rechtzeitig bei der Arbeit zu sein. Aufgrund seiner Sprachkenntnissen entschloss er sich, nach Madrid zu reisen, wo er eine Anstellung bei Telefónica fand. Um sein Einkommen etwas aufzubessern, erteilte er in Abendkursen noch Französischunterricht.

Nach seiner Rückkehr in die Schweiz aus gesundheitlichen Gründen arbeitete er bei der Scintilla in Solothurn, wo er dem Piloten Charles Lindbergh begegnete, für dessen Flugzeug der Magnetzünder GN12D Magneto von Scintilla benutzt wurde.

1935 kam er mit gerade mal 50 Pfund in der Tasche nach London, wo er unter einer Eisenbahnbrücke im Londoner East End eine kleine Werkstatt gründete. Diese produzierte Baugerüste aus Metall, deren Länge man mittels eines flexiblen Schraubgewindes verstellen konnte. Sein ausgeklügeltes System war aber anfänglich für eine Branche, die für ihre Bauprojekte seit jeher in verschwenderischem Ausmass auf die jeweiligen Bedürfnisse zugesägte Holzgerüste setzte, viel zu revolutionär.

Während drei Monaten wollte kein Bauunternehmer etwas von seinem Produkt wissen, bis dann einige wenige Firmen – darunter auch diejenige von Sir Robert McAlpine – anfangen, sein Produkt zu kaufen, da der Aufbau nur wenige Sekunden in Anspruch nahm, was eine wesentliche Reduktion der Personalkosten und des Holzverbrauches bedeutete.

Seine Firma gründete er mit Hilfe des englischen Anwalts A. Crowe. Bill passte dessen Namen leicht an und verwendete ihn als Firmennamen, da er in allen Sprachen leicht auszusprechen war und auf alphabetischen Listen weit vorne erschien. Und so wurde das Produkt mit dem Namen „Acrow prop“ zu einem Begriff in der Baubranche und kam in zahlreichen modernen Bauten zum Einsatz. Es gingen immer mehr Bestellungen ein, und 1939 wurden in Grossbritannien täglich bereits mehr als 40'000 „Acrow props“ verwendet. Erst am Ende des zweiten Weltkrieges und nach Aufhebung der Restriktionen erklärte der Informationsminister, dass er die wichtige Rolle Acrow's rechtzeitig erkannt hatte:

die Firma produzierte Teile für die Churchill Panzer und die Mosquito Flugzeuge, Metallplatten für provisorische Strassen und Landeplätze, Bailey-Stahlbrücken und Elemente für die improvisierten Mulberry-Häfen, die bei der Invasion in der Normandie verwendet wurden.

Nach dem Krieg ging Acrow an die Börse und erweiterte seine Geschäftstätigkeit weltweit um zahlreiche Produkte für eine effizientere Abwicklung von Bauprojekten. In den USA wurde Acrow zu einem wichtigen Hersteller für Stahlbrückenplatten und -träger, die auf dem Prinzip der während des Krieges entwickelten Bailey-Brücke basierten. In Grossbritannien produzierte das Unternehmen Ausrüstungen für die Nordsee-Ölindustrie sowie Notfallkühlsysteme für Polaris-U-Boote. Durch Akquisitionen in den Siebzigerjahren wurde Acrow zu einem der grössten Anbieter im Bereich Mobilkrane und Bagger und mehrmals mit dem „Queen's Award for Export Achievement“ ausgezeichnet.

Bill de Vigier war stets ein Arbeitgeber ohne Vorurteile. Er liebte gemeinsam mit seinen Arbeitern in der Fabrikantone das Mittagessen einzunehmen. Als er feststellte, dass seine Schweisserinnen bei der Arbeit an den heiklen Motorengestellen weniger Fehler machten als ihre männlichen Kollegen, führte er das Prinzip gleicher Lohn für gleiche Arbeit ein. Schliesslich verkaufte er mittels „buy-outs“ wichtige Teile von Acrow an seine Mitarbeitenden. Der letzte dieser Verkäufe erfolgte 1999 in den USA.

Ferner war Bill de Vigier von 1973 bis 1978 im Verwaltungsrat von British Airways tätig. Als Mitglied der ersten britischen Handelsdelegation nach Peking im Jahr 1977 half er der Fluggesellschaft dabei, Landrechte in China auszuhandeln. 1977 wurde er zum „Commander of the British Empire CBE“ ernannt und erhielt ebenfalls Ehrentitel von Schweden und Liberia.

Bill de Vigier war ein Geschäftsmann wie kein zweiter, der durch Herausforderungen beflügelt wurde und nicht nach materiellen Werten strebte. Er war ein ausserordentliches Verkaufstalent und konnte praktisch alle seine Mitarbeiter mit seiner Haltung überzeugen und motivieren. Seinerseits schenkte er diesen sein volles Vertrauen. Er war Verwaltungsratsmitglied in 45 Gesellschaften, unter anderem bei der Vigier Zement. London war zwar seine Geschäftsbasis, doch Solothurn war seine wahre Heimat, und in seinen letzten Jahren investierte er einen Grossteil seiner Zeit und seines Vermögens in eine Stiftung, die junge Schweizer Unternehmer mit dem notwendigen Startkapital unterstützt. Noch mit Ende achtzig war er beruflich tätig, reiste viel und spielte leidenschaftlich Tennis.

1939 heiratete er Betty Kendall-Quarry, mit der er die beiden Töchter Jeanette und Anne hatte. 2001 heiratete er seine zweite Frau, Norah Bradley.